

1. Vergeben – wie oft?

Petrus stellt Jesus die Frage: »Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er immer wieder gegen mich sündigt? Siebenmal?« Sieben, die Zahl der Vollkommenheit, scheint schon sehr grosszügig zu sein. Vergeben, ja, aber, menschlich gesehen muss es doch auch eine Grenze geben. »Nein«, gab Jesus ihm zur Antwort, »nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal!« 490 Mal! Im praktischen Leben kaum anwendbar und meint deshalb, immer! Jesus verdeutlicht dies mit dem Gleichnis.

2. Der unbarmherzige Knecht

Im Gleichnis wird von einem Hofbeamten geredet, der seinem Herrn 10'000 Talente schuldete und nicht zurückbezahlen konnte. 10'000 Talente = 10 Millionen Denare. 1 Denar entspricht einem Tageslohn. Als Tagelöhner müsste er 273'972 Jahre jeden Tag arbeiten, um dies zu begleichen. Es ist eine riesige Summe die niemals abgezahlt werden konnte. Der Knecht fleht um Geduld und „der Herr hatte Mitleid mit seinem Diener; er liess ihn frei, und auch die Schuld erliess er ihm“. Auch wir haben Schuld vor Gott, die er uns in seiner unglaublichen Barmherzigkeit durch Jesus vergeben hat. Doch der begnadigte Knecht begegnet kurz darauf einem Mitknecht der ihm 100 Denare schuldete. Verglichen mit den 10'000 Talente ein lächerlicher Betrag. Doch der Knecht forderte das Geld zurück. Und weil er nicht bezahlen konnte, warf er ihn ins Gefängnis. **Hätte der Knecht nicht durch die erlebte Barmherzigkeit selber barmherzig werden sollen?**

Er wollte nicht. Und so endet die Geschichte damit, dass der König dem Knecht die Schuld doch anrechnet und ihn ins Gefängnis wirft.

Jesu Fazit: „So wird auch mein Vater im Himmel jeden von euch behandeln, der seinem Bruder nicht von Herzen vergibt.“

Mit anderen Worten: weil wir immer auf die Vergebung Gottes angewiesen sind, so sollen wir auch immer vergeben.

3. Die 4 Dimensionen der Vergebung

1. Wir brauchen Vergebung von Gott
2. Den Mitmenschen vergeben
3. Die Menschen, an denen wir schuldig geworden sind, um Vergebung bitten
4. Sich selbst vergeben

4. Schritte zur Vergebung

Als Christen in der Gemeinde bringen wir auch unser menschliches Versagen mit uns und wir verletzen und werden verletzt. Wir sind alle irgendwo herausgefordert zu vergeben. Vergebung ist zuerst einmal eine persönliche und innere Sache. Vergebung ist zuerst einmal eine Entscheidung und nicht ein Gefühl.

Zu vergeben heisst nicht, dass du nicht verletzt wurdest. Zu vergeben heisst auch nicht, dass der Andere die Vergebung verdient hat. Doch wer nicht vergibt, wird von Bitterkeit und Hass zerfressen. Daher ist Vergebung auch ein Akt der inneren Befreiung. Es ist nun nicht mehr dein Problem. Deine Seele hat Ruhe verdient. Vergeben heisst auch nicht, dass man sich nicht abgrenzen soll. Dem Nächsten vergeben heisst: Du lässt deinen Nächsten los von deiner Anschuldigung, damit du selbst Ruhe findest.

Jesus fordert uns heraus immer zu vergeben, weil wir selbst Vergebung brauchen – so beten wir es im „Unser Vater“. Das Markenzeichen der Gemeinde ist, dass wir einander barmherzig sind und uns üben in der gegenseitigen Vergebung.

Gibt es Menschen denen gegenüber du noch einen Groll hegst? Von denen du verletzt wurdest und du ihnen innerlich Vorwürfe machst?



Schreibe die Situationen und Namen auf. Dann gehe durch die Fünf Schritte zur Vergebung (siehe Zusatzblatt Fünf Schritte zur Vergebung)
